

Siegmund, F. & Scherzler, D. (2017). Ergebnisse der DGUF-Mitgliederbefragung 2016. *Archäologische Informationen* 40.

Anhang 3: Ergebnisse der DGUF-Mitgliederumfrage 2013

Die ursprünglich nur für vereinsinterne Zwecke gedachten Ergebnisse der Mitgliederbefragung 2013, die auf der Mitgliederversammlung am 10. Mai 2013 in Erlangen vorgestellt wurden, werden hier zu Vergleichszwecken nachhaltig dokumentiert und offen gelegt. Auf aufwändige Grafiken etc. wurde verzichtet.

Durchführung, Rücklaufquote und Grundgesamtheit

Für die Online-Umfrage wurde der für die DGUF kostenfreie *oFb Offene Fragebogen* von SoSciSurvey eingesetzt (<https://www.soscisurvey.de> [22.12.2012]). Die Bitte, sich an der Umfrage zu beteiligen, wurde am 22. Dez. 2012 per Email an alle Mitglieder der DGUF verbreitet, zugleich der Fragebogen aktiviert und später wie angekündigt am 21. Jan. 2013 technisch geschlossen. Es wurden online insgesamt 208 Fragebögen aufgerufen, von diesen wurden 190 Bögen hinreichend vollständig abgeschlossen. Die mittlere Verweildauer bei den vollständig ausgefüllten Bögen betrug 11½ Minuten (Standardabweichung 4 Minuten). Alle Vereinsmitglieder (Stand Jan. 2013: 682 Mitglieder), die der DGUF keine Email-Adresse mitgeteilt hatten, wurden per Briefpost kontaktiert und erhielten den Fragebogen analog zugesandt; von diesen gingen 12 ausgefüllte papierene Fragebögen ein. Für die folgende Auswertung lagen insgesamt 202 vollständig ausgefüllte Fragebögen vor, die Rücklaufquote betrug demnach 30 %, resp. 31 % der persönlichen Mitglieder der DGUF.

Zu den Freitextantworten

Der Fragebogen enthielt 17 Felder für Freitextantworten. Insgesamt 633 Freitextantworten wurden gegeben, d. h. im Mittel 37 pro Frage. Das 50%-Intervall liegt bei 22-39 Antworten pro Frage. Im Vergleich zur üblichen Menge an Freitextantworten, nämlich 22 bis 39, ist ersichtlich, dass bei den Fragen „Gründe für Nicht-Teilnahme an den Tagungen“ [9], „Fehlende Themen in den Archäologische Informationen“ [15], „Archäologische Informationen online?“ [19], und insbesondere „Wofür steht die DGUF?“ [34] die Möglichkeit einer Freitextantwort auffallend häufig genutzt wurde. Man könnte auch die drei auf die Arch. Inf. bezogenen Fragen [15-17] zusammenziehen und konstatieren, dass dazu insgesamt 117 Antworten vorliegen; auch daran wird deutlich, dass die Arch. Inf. weitaus mehr im Fokus des Mitglieder-Interesses liegen als die Arch. Berichte [23]. Nur auffallend wenige Mitglieder haben die Möglichkeit genutzt, sich zur Umstellung auf den Email-Verkehr [33] oder zur Website DGUF.de [15] zu äußern, was u.E. für die hohe Akzeptanz dieser Veränderungen spricht, oder den Befragten mehrheitlich gleichgültig ist. – Die Freitextantworten wurden, wie auch in Anhang 2 für die Mitgliederbefragung 2016, jeweils alphabetisch sortiert.

Motivation zur Mitgliedschaft

[1] Warum sind Sie ursprünglich Mitglied der DGUF geworden?

Skala: sehr wichtig (1), wichtig (2), neutral (3), weniger wichtig (4), unwichtig (5); Aspekt betrifft mich nicht (nicht mitbewertet).

Weil ich die Archäologischen Informationen erhalten wollte:	2,0 (n=186).
Weil ich die Diskussionen und den Austausch auf den DGUF-Tagungen anregend fand:	2,6 (n=164).
Um von der Teilnahmegebühr für die DGUF-Exkursionen befreit zu sein:	4,6 (n=153).
Weil ich die (fach-) politische Arbeit der DGUF unterstützen wollte:	2,1 (n=185).
Weil mich ein DGUF-Arbeitskreis besonders interessiert hat:	3,3 (n=166).
Weil ich als Nicht-Archäologe mehr über Archäologie erfahren wollte:	2,2 (n = 24).
Um mein archäologisches Netzwerk aufzubauen bzw. zu erhalten:	2,5 (n=172).
Weil ich über die DGUF auf die Archäologie Einfluss nehmen wollte:	3,0 (n=170).

[2] Warum sind Sie heute Mitglied der DGUF?

Skala wie [1].

Weil ich die Archäologischen Informationen erhalten wollte:	2,1 (n=191).
Weil ich die Diskussionen und den Austausch auf den DGUF-Tagungen anregend fand:	2,6 (n=170).
Um von der Teilnahmegebühr für die DGUF-Exkursionen befreit zu sein:	4,5 (n=163).
Weil ich die (fach-) politische Arbeit der DGUF unterstützen wollte:	2,0 (n=184).
Weil mich ein DGUF-Arbeitskreis besonders interessiert hat:	3,4 (n=165).
Weil ich als Nicht-Archäologe mehr über Archäologie erfahren wollte:	2,1 (n=87).
Um mein archäologisches Netzwerk aufzubauen bzw. zu erhalten:	2,6 (n=172).
Weil ich über die DGUF auf die Archäologie Einfluss nehmen wollte:	2,7 (n=174).

[3] Andere wichtige Gründe für Ihre heutige Mitgliedschaft bei der DGUF?

37 Freitext-Antworten.

- Aktuelle Infos zu archäologischen Themen, auch denkmal-politischen Themen.
 - Als Auslandsarchäologin über die aktuellen Themen der Archäologie in Deutschland auf dem Laufenden zu bleiben.
 - Aus sentimentaler Verbundenheit - bin unsicher, ob ich noch Mitglied bleiben möchte.
 - Aus Solidarität, weil ich als langjähriges Mitglied die DGUF wichtig finde und weiter erhalten möchte.
 - Aus Tradition.
 - Bin Gründungsmitglied.
 - Bin zwar seit fast acht Jahren Pensionär, möchte jedoch keinesfalls die Kontakte zum Alltagsbetrieb abreißen lassen und unbedingt „auf dem Laufenden“ bleiben.
 - (Fast) nur nette Mitglieder!
 - DGUF als ein Gegenpol zur starren „etablierten“ Forschung.
 - DGUF ist für mich: überregional, transparent, unabhängig.
 - Die DGUF bietet unabhängige und freie Diskussionen zur Archäologie, wie es ihn sonst in Deutschland kaum gibt.
 - Die DGUF hat sich im Laufe ihrer Geschichte aus bescheidenen, schwierigen Anfängen stetig entwickelt und verdient nach wie vor Unterstützung. Ich bin gerne und aus Überzeugung Mitglied der DGUF.
 - Die DGUF ist die einzige Gruppierung im Arbeitsfeld Archäologie in Deutschland, die politische Aspekte behandelt und sich der politischen Dimension archäologischer Arbeit bewusst ist.
 - Die Mitgliedschaft bindet mich emotional an meine Studienzeit und an meine Tätigkeit im Fach danach.
- Die Möglichkeit, sich mit Fachthemen auf Tagungen einzubringen.
- Eigene Publikationen in den Arch. Inf.
 - Es ist das einzige sich ständig updatende „Organ“ ALLER ur- u. frühgeschichtlich arbeitenden Archäologen im deutschsprachigen Raum, das selbständig kommuniziert und daher die Last von einem nimmt, ständig hinter allen Informationen „hersprinten“ zu müssen. Die DGUF kommuniziert selbständig, tritt an die Mitglieder heran und teilt Inhalte/ Themen u. Anliegen auch außerhalb jener Events mit, zu denen man selbst anreisen müsste. Jeder Aktive im Fach, der/ die naturgemäß kaum Zeit hat, von der PC-Tastatur oder dem Befund auszusehen, kann das gar nicht hoch genug einschätzen. Passive agierende Organe, die nur bei den Tagungen ein Forum und Feedback liefern, gibt es viele, AKTIVE viel zu wenig! Besonders angenehm ist auch die Auswahl an Events/ Tagungen, die uns global von euch zur Kenntnis gebracht werden. Danke!
 - Fachinformationen per Email.
 - „Gehört sich so“, als deutscher Archäologe in der DGUF zu sein (als einzigem deutschlandweiten Verband).
 - Förderung der archäologischen Arbeit (gilt auch für 1.).
 - Gewohnheit. (2x)
 - Hervorragender Newsletter!
 - Ich wurde eingeladen im Beirat mitzuarbeiten, schied dort wegen Eintritt in den erweiterten Vorstand aus. Nachdem ich dort ausgeschieden bin, brach der Kontakt mehr oder weniger ab.
 - Im Austausch mit „realen“ Menschen aller Fachrichtungen und der archäologischen Wissenschaft zu sein.

- Kontakt mit anderen Fachkollegen; Informationsgewinnung über Mitteilungen der DGUF.
- Letzte Verbindung ins Fach, um ein Rest Gespür für das Fach zu bewahren.
- Macht der Gewohnheit.
- Sentimentalität.
- Um am aktuellen Forschungsstand teilzunehmen, „Ströme“ in der Archäologie zu verfolgen, Diskussionen zur Ausbildung und Lehre der archäologischen Fächer mitzubekommen...
- Um in der Denkmalpflege nicht den Anschluss an neue wissenschaftliche Ergebnisse, Theorien und Diskussionen zu verlieren.
- Unabhängigkeit der DGUF.
- Unterstützung des Faches.
- Ursprünglich das Angebot der Professoren Müller-Beck und Schwabedissen, in Bd. 4 der Arch.Inf. einen Aufsatz über Feuersteinminen in Mitteleuropa bringen zu können. Dafür der DGUF nachträglich vielen Dank.
- Von aktuellen Fragestellungen erfahren, aktuelle Diskussionen mitverfolgen, politische Hintergrundinformationen erhalten.
- Weil es ein mächtiger „Verein“ jenseits der Landesarchäologen ist!
- Weil ich nach den vielen Jahren (ca. 45 Jahre) dabei bin, auch als Schatzmeisterin und im Vorstand tätig war, und auch aus Gewohnheit, Anhänglichkeit etc.

[4] Würden Sie sagen, dass Ihre jetzigen Erwartungen an die DGUF erfüllt werden?

- Ja, voll und ganz: 21 %.
 - Ja, im Großen und Ganzen: 67 %.
 - Weiß nicht: 5 %.
 - Nicht so ganz: 4 %.
 - Nein, ehrlich gesagt nicht: 4 %.
- Mittlere Bewertung: 2,0 (n=190).

[5] In welchen Bereichen sollte eine DGUF, in der Sie Mitglied sind und bleiben wollen, sich noch stärker engagieren als bisher?

Skala wie [1].

- Stärkeres fachpolitisches Engagement der DGUF: 2,0 (n=187).
- Bessere Möglichkeiten, selbst bei der DGUF mitzuarbeiten: 2,8 (n=182).
- Mehr Fokus auf die Archäologischen Informationen: 2,5 (n=186).
- Größeres Engagement für DGUF-Website und Newsletter: 2,6 (n=185).
- Mehr Bemühen um die Information der breiten Öffentlichkeit: 2,0 (n=187).
- Mehr DGUF-Exkursionen: 3,5 (n=182).

[6] Nennen Sie ggf. weitere Wünsche an die DGUF, in der Sie Mitglied bleiben wollen.

39 Freitext-Antworten.

- Andere Terminierung der Tagungen, damit auch an kleinen Museen arbeitende Archäologen teilnehmen können.
- Arbeitsgruppen, auch international, zum Beispiel was betrifft Wetland Archaeology. Mehr Integration von Fachgebieten, wie beispielsweise biologische Archäologie (Pollenanalyse, Holzuntersuchungen, etc.). Mehr internationale Vernetzung, zum Beispiel mit den Niederlanden was betrifft NOaA (Nationale Onderzoeksagenda Archeologie, es gibt sehr viele Möglichkeiten um hier ein europäisches Forum zu entwickeln).
- Arbeitskreis Archäologie im Film bzw. zur filmischen Rezeption der Archäologie in den audiovisuellen Medien.
- Aufzeigen, dass Archäologie auch pluralistisch sein kann und nicht der Satz gilt: Was der Landesarchäologe sagt, ist fachlich, fachpolitisch und denkmalpolitisch immer richtig und die/der einzig möglich/e Meinung/Weg.
- Berufliche Perspektiven schaffen für Mitglieder, die vom Fach sind, vor allem für aktive.
- Bessere Interdisziplinarität, d.h. Blick über den Tellerrand nicht nur zu anderen Fachbereichen, sondern z.B. auch zur Tourismusbranche, um Öffentlichkeit besser zu erreichen. Mitarbeit und Wissensvermittlung in Schulen, experimentelle Archäologie, etc.

- Bezogen auf meine Lebensumstände bzw. meine Mitgliedschaft bin ich zufrieden und habe keine weiteren Wünsche.
- Der DGUF-Rundbrief, den ich per Email bekomme, ist in letzter Zeit sehr ausführlich; mit vielen interessanten Details, aber teilweise auch „an den Haaren herbeigezogenen“ Informationen (z.B. weniger gut recherchierte Aussagen über archäologische „Zustände“ im Ausland). Hier würde ich mir mehr etwas mehr Fokus auf das Wesentliche wünschen. Die Frage ist auch, inwieweit so viel elektronischer Fließtext sein muss, oder ob man das Ganze nicht z.B. als besser formatiertes PDF beilegt? Klar würden dann die Links verloren gehen, aber diese könnte man ja auf die Homepage schreiben?
- Die Arch. Informationen waren mal das deutsche Organ für EDV-Anwendungen in der Archäologie; bitte achtet weiterhin auf gute und interessante Fachbeiträge.
- Die Entwicklung der letzten 1-2 Jahre finde ich prima! Genauso soll die DGUF für mich sein.
- Die Frage 5 ist unsinnig. Website und Newsletter sind alles andere als unwichtig, aber nachdem dort gerade so viel getan wurde ist es nicht wichtig, genau dort noch mehr zu tun. Und wie antworte ich jetzt? Die Antwort könnte lauten „derzeit nicht dort“ aber keinesfalls „unwichtig“.
- Die Verantwortlichen sollten _dringend_ ein Seminar zur Gestaltung von Newslettern besuchen, die jetzige Form ist eine echte Zumutung und völlig anachronistisch sowie dem Medium Internet unangemessen. Hier empfehle ich z.B. die Webmasters Akademie in Nürnberg!!!
- Ein ausgewogeneres Verhältnis zwischen fachlicher und fachpolitischer Information, da letztere m.E. zu einem Hauptfokus des Vereins geworden sind.
- Engagement für Kollegen ohne festen Arbeitsplatz.
- Ev. Arch. Informationen als PDF für Mitglieder (Kostenersparnis und Platzersparnis zu Hause).
- Ev. Jahrestagung thematisch breiter anlegen, und auch über den Termin nachdenken - im Mai sind schlichtweg zu viele Tagungen.
- Freies Arbeiten der archäologischen Fachfirmen zu ermöglichen.
- Haben Sie einmal über die Möglichkeiten beraten, wie nicht nur angehende Archäologen, sondern auch ehemalige, pensionierte oder ausgeschiedene Kollegen abseits von Ihren ehemaligen Arbeitgebern wie Ämtern und Universitäten oder Instituten für die Fachpolitik und die Ziele der DGUF eingebunden und eingesetzt werden könnten? Ich sehe da durchaus ein freies Potential.
- Keine.
- Koordination mit anderen archäologischen Vereinigungen und Institutionen.
- Mehr Aktivitäten im Norden Deutschlands.
- Mehr Basisdemokratie; Vorstand ist leicht verfilzt.
- Mehr Eintreten für die Belange der Archäologie, und zwar so, dass es die breite Öffentlichkeit a) erfährt und b) nachvollziehen kann.
- Mehr Profilierung angesichts des DVA.
- Mitbestimmung über Themen und Tagungsorte.
- Möglichkeit aktiv mitarbeiten zu können.
- Neue Initiativen wagen.
- Positionierung zu Archäologen als Marktteilnehmer.
- s.o., ansonsten wird die „Nische“, in der ich persönlich den „Wert“ der DGUF ansiedle, wirklich sehr gut ausgefüllt.
- Sie machen das bereits sehr gut.
- Stärkerer Kontakt und Erfahrungsaustausch zwischen archäologischen Grabungsfirmen bundesweit und europaweit, Aufbau eines Netzwerkes für Grabungsfirmen, da diese mittlerweile den Löwenteil der archäologischen Ausgrabungen und Grundlagenarbeit übernehmen.
- Stärkeres fachpolitisches Engagement der DGUF wäre an sich sehr schön. Doch in welche Richtung? Ich habe den Eindruck, dass die DGUF die Interessen der Landesarchäologen und der Hochschullehrer vertritt. So hat sie sich stets für das Grabungsfirmenwesen eingesetzt, dass eine Verschlechterung der sozialen Lage der praktisch arbeitenden Archäologen mit sich brachte, die dadurch zu Tagelöhnern degradiert wurden. Und der sogenannte „Ehrenkodex“ nimmt den Ausgräbern auch noch das Recht, die wissenschaftliche Ernte ihrer Arbeit einzufahren. Davon dass die Ausgräber auch die Möglichkeit gegeben werden muss, ihre Grabungen auszuwerten, bevor die Herren & Damen Fachpolitiker-Bonzen darauf Zugriff haben, ist nämlich nicht die Rede. Insofern ist das fachpolitische Engagement der DGUF eher ein Argument für den Austritt.

- Stellenangebote Jobbörse.
- Studenten und diejenigen, die gerade erst ihren Abschluss gemacht haben, sind in meinen Augen noch nicht optimal mit eingebunden. Und damit meine ich nicht verringerte Kosten, sondern den Bezug zu den „gestandenen“ Archäologen während der Tagungen und Exkursionen.
- Teilnahme an Grabungen.
- Transparentere Entscheidungsfindung, für welche Projekte/Themen sich Vorstand und Beirat (inkl. Mitglieder?) engagiert.
- Verbindungsglied zwischen Fach und Laien, bzw. Entscheidungsträgern.
- Viele gedruckte Aufsätze über neuere Forschungen zum Paläolithikum.
- Weniger ist Mehr.

Tagungen

[7] Die DGUF führt jährlich eine Tagung durch. An wie vielen DGUF-Tagungen haben Sie bereits teilgenommen?

- an keiner Tagung: 34 %.
- an 1 Tagung: 14 %.
- an 2-4 Tagungen: 37 %.
- an 5 oder mehr Tagungen: 15 %.

[8] Falls Sie bisher an keiner DGUF-Tagung teilgenommen haben: Was sind Ihre Gründe?

Skala: trifft vollständig zu (1), trifft zu (2), neutral (3), trifft weniger zu (4), trifft nicht zu (5); „weiß nicht“ nicht mitbewertet.

- Die Themen waren für mich bisher nicht von Interesse: 3,8 (n=81).
- Ich hatte meist Terminkollisionen: 3,7 (n=189).
- Ich bin kein Archäologe und denke, die Tagungen eignen sich deshalb nicht für mich: 4,7 (n=67).
- Ich muss mit meinen Tagungsbesuchen haushalten.
Im Setzen von Prioritäten habe ich mich meist für andere Fachtagungen entschieden: 2,9 (n=86).

[9] Sonstige Gründe, bisher nicht an DGUF-Tagungen teilzunehmen:

41 Freitext-Antworten.

- Als Auslandsarchäologin muss ich versuchen mehr als eine Übersee-tagung zu kombinieren.
- Bin seit einer schweren Verletzung (1989) körperlich beeinträchtigt, nicht mehr reisefähig und habe einen kleinen Aktionsradius.
- Da die Tagungen meist ein Schwerpunktthema haben und im Mai/Juni ohnehin zu viele Tagungen stattfinden, wird die DGUF-Tagung immer dann gestrichen, wenn das Thema nicht genau mein Interesse trifft.
- Da ich im Ausland lebe, müsste ich eine umständliche Fluganreise auf mich nehmen, die ich normalerweise scheue.
- Den Termin finde unglücklich gewählt, da Feiertag; Familienveranstaltungen gehen dann meistens vor.
- Die Zahl der Teilnahmen wäre in Relation zur Dauer der Mitgliedschaft zu stellen.
- Entfernung, Benzinkosten, Arbeit in Grabungsfirma und Fernbeziehung erschweren Besuche von Tagungen, die nicht in unmittelbarer Nähe sind.
- Erst seit kurzer Zeit Mitglied.
- Es hat sich bis jetzt einfach nicht ergeben; soll aber dringend geändert werden.
- Finanzielle Gründe und Entfernungen.
- Früher waren die Themen für mich nicht von Interesse, und der Flyer kam so selbstgebastelt daher, dass ich nicht den Eindruck hatte, die Tagung selbst könnte professionell sein.
- Für die Archäologen, die in der sog. freien Wirtschaft arbeiten, sind Tagungen, die nicht während der Frostperiode stattfinden, generell schwer wahrzunehmen, insbesondere für die, die Projekt- und Personalverantwortlichkeit innehaben.
- Geldmittel begrenzt; muss Tagungsbesuche privat finanzieren, was oft nicht möglich ist; deshalb besuche ich auch keine anderen Tagungen, leider.

- Hatte bisher aufgrund familiärer / beruflicher Gründe keine Zeit zum Reisen.
- Ich bin aus der Archäologie beruflich in die allgemeine Kulturarbeit und die Soziokulturgewebselt; daher bin ich heute kaum mehr als Laie mit methodisch solider Kenntnis.
- Ich bin erst relativ kurz Mitglied, und hoffe dass ich im folgenden Jahr 2013 als Fernstudierende des Faches an einer Tagung teilnehmen kann.
- Ich bin noch nicht so lange Mitglied.
- Ich habe bisher an 3 Tagungen teilgenommen; an der Stuttgarter Tagung konnte ich aus terminlichen Gründen nicht teilnehmen; optimal sind für mich Samstagstermine.
- Keine Zeit aus familiären Gründen, später kein Netzwerk mehr.
- Keine Zeit für Tagungsteilnahmen aus beruflichen (ganzes Jahr auf Ausgrabungen) und familiären Gründen (Kinder).
- Kollision mit dienstlichen und privaten Terminen.
- Kosten (Anfahrt/Übernachtung) als Studierender zu hoch; Männertag.
- Kostengründe; weite Anreisen.
- Leider meist weit entfernt und damit zu teuer.
- Mir fehlt schlicht das Geld für Tagungen insgesamt!
- Mitgliedschaft erst einige Monate alt.
- Möchte noch einmal betonen, dass nicht realisierte Teilnahmen keinesfalls auf Desinteresse beruhen; Stellungnahmen zu den Punkten 10 bis 13 entfallen für mich.
- Neumitglied.
- Oft zu weit entfernt.
- Räumliche Entfernungen und Kollision mit Firmenaufgaben.
- So stark ist mein Interesse nicht.
- Tagungen in Mittel- und Süddeutschland sind für mich nur schwer zu erreichen.
- Teilweise weite Anreise, muss die Kosten selber tragen.
- Terminkollisionen.
- Terminprobleme.
- Ungünstige Termine.
- Weite Wegstrecken, daher bin ich eher zu den Tagungen in meiner Nähe gekommen.
- Zeit- und Geldmangel.
- Zeitliches Problem.
- Zu große Entfernungen, zu lange Dauer der Veranstaltung (immer mehrtägig ist nicht ganz zeitgemäß).
- Zu wenig Museumsthemen.

[10] Falls Sie bisher an mindestens einer DGUF-Tagung teilgenommen haben: Was empfinden Sie als Stärken bzw. Schwächen der Veranstaltungen?

Skala wie [1].

- Die Themenvielfalt über die Jahre hinweg: 1,7 (n=124).
- Die Qualität der Vorträge: 2,3 (n=121).
- Die Dauer der Tagung: 2,3 (n=117).
- Die Exkursion: 2,4 (n=110).
- Den Austausch unter Kollegen: 1,8 (n=119).

[11] Möchten Sie Ihre obigen Bewertungen erläutern?

20 Freitext-Antworten.

- Das Schwerpunktthema ist recht begrenzend für die Tagung als Ganze.
- Der Aspekt einer bestimmten Themensetzung für eine ganze Tagung gefällt mir, allerdings kann es sich ggf. auch um Themen handeln, die einen weniger interessieren.
- Die Exkursionen sind auf jeden Fall immer ein Höhepunkt, weil man zu Kollegen während des Ausflugs gut Kontakt aufnehmen kann.
- Die Qualität der Vorträge ist überwiegend sehr hoch - Ausreißer gibt es immer und überall.
- Die Qualität mancher Vorträge in Bezug auf Dauer, Vortragsweise und Inhalt ließ so manches Mal zu wünschen übrig. Ein Anschluss an die untereinander bekannten Mitglieder ist für den „Nachwuchs“ recht schwierig.

- Die Tagungsthemen sind interessant. Jedoch war ich noch nie auf einer DGUF-Tagung.
- Exkursionen sind m.E. eine anachronistische Veranstaltungsform; heutzutage ist es mit geringem Aufwand möglich, alle archäologischen Stätten als Individualreisender zu besuchen und sich mit Fachpublikationen vorzubereiten, ich würde Exkursionen einstellen.
- Für mich kommen jetzt gehäuft die gleichen Tagungsorte vor, ich hätte lieber neue Orte.
- Himmelfahrtswochenende für Familien ungünstig.
- Ich bin kein Tagungsfreund, sondern gehe nur dorthin, weil ich es aus beruflichen Gründen ab und an muss.
- Ich habe bisher an den Exkursionen Neanderthalmuseum, Xanten und Herxheim teilgenommen. Ich fand die Art und Weise, wie die DGUF Mitglieder von den jeweiligen Museumsleitern und Mitarbeitern empfangen wurden und die jeweiligen Vorträge hervorragend.
- In den letzten Jahren, seitdem ich nicht mehr universitär arbeite, habe ich die Tagungen leider aus o. g. Gründen nicht mehr besuchen können. Aber beim letzten Mal war die Diskrepanz zwischen hochkarätigen Beiträgen und weniger qualitätvollen ziemlich groß, und das gilt leider auch für die Diskussionsbeiträge im Anschluss - wenig durchdachte, nicht präzise genug ausgerichtete Fragen haben die wichtigen Punkt vielfach regelrecht gestört. Das war schade. Dennoch sollte die DGUF auch weiterhin für fördernde Mitglieder, die nicht auch Archäologen sind, offen bleiben. Immerhin ist die DGUF auch ein „Gesicht“ der Archäologie in der breiten nicht-fachlichen Öffentlichkeit. Und es ist klar, dass man nie alle Fliegen mit einer Klappe erwischt, bildlich gesprochen. Außerdem ist das Problem vielleicht aber auch schon behoben. Das werde ich hoffentlich demnächst feststellen können.
- Ist für mich deshalb etwas schwierig, weil ich die Sache als Nicht-Archäologe betrachte.
- Ja, für mich unterdessen zu breit.
- Nein (4x).
- Tunnelblick.
- Zu lange her, als dass es heute noch Relevanz hätte.

[12]. Sonstige Stärken und Schwächen der DGUF-Tagungen, über die bereits genannten Aspekte hinaus:

26 Freitext-Antworten.

- Absolute Stärke: der neue Newsletter ist grandios; unbedingt so weitermachen.
- Bei dem teils kurzen Programm der „klassischen“ DGUF-Tagungen.
- Besonders positiv sind das Tagungsmanagement durch Frau Pirstadt und die Organisationsarbeit von Frau Blümel.
- Das allgemeine Problem, dass sich bei größeren Tagungen Vorträge überschneiden.
- Das Teilnehmerfeld könnte größer sein.
- Dazu kenne ich die Tagungen zu wenig.
- Der Termin ist häufig ein Problem; gebessert hat sich der Ablauf während der Tagung, in dem die Exkursion nun am Ende stattfindet und nicht mehr wie früher in der Mitte der Tagung.
- Der Termin jedes Jahr über Christi Himmelfahrt passt mir gar nicht.
- Der weiträumige Ortswechsel von Tagung zu Tagung ist sehr gut und zeigt auch mal Gegenden, die ich nicht so gut kenne. Die Vorträge sind für Nicht-Archäologen manchmal etwas abgehoben.
- Die Exkursion sollte zukünftig auf jeden Fall wieder samstags stattfinden, damit die Mitglieder, die von weiter her kommen, nicht in Zeitnot bezüglich der Rückreise geraten.
- Die wechselnden Veranstaltungsorte in Ost und West.
- Eine vielleicht stärker offene Atmosphäre; allerdings stellt sich die Frage, ob „Revolutionen“ ewig dauern können; erneuert man nur Personal oder muss es doch zu neuen, jungen Brüchen (=Neugründungen) kommen!?
- Es sollten jeweils zwei alternative Termine angeboten werden, über die die Mitgliederversammlung abstimmen kann.
- Freie Diskussion über die Themen/Vorträge zw. allen an der Archäologie Interessierten ohne (Standes-) Barrieren und große Show.
- Meistens kollidierte der Termin mit anderen Veranstaltungen oder Familienwünschen (zuerst die Studierenden-Treffen in den 90er Jahren, jetzt die Schulfertigtermine).
- Mittlerweile wird zu lang und zu ausgiebig politisiert.
- Persönliches Umfeld.

- Schwäche: Oft relativ wenig Beiträge (von außerhalb). Stärke: Improvisationsgeist.
- Stärken: Kritische Perspektive auf aktuelle Forschungen/Fragestellungen. Schwächen: In den zurückliegenden Jahren teilweise zu späte Ankündigungen des Programms, wenig namhafte ReferentInnen.
- Teilweise waren die Tagungen schlecht besucht, insbesondere diejenigen abseits von Universitätsstandorten; deshalb ist es sicher besser, Tagungen an Orten mit einem Seminar für UFG zu veranstalten.
- Teilweise zu spezielle Themen im Bereich der Archäologischen Hilfswissenschaften.
- Terminierung (zu bespaßender Feiertag, zu bespaßender Int. Museumstag) schließt an kleinen Museen arbeitende Archäologen von der Teilnahme aus. Zu lang und deshalb zu teuer (Fahrtkosten + ÜN).
- Terminprobleme.
- Zeitliche Vorausplanung der Tagungen und Weitergabe an die Mitglieder ist hervorragend; es könnten noch mehr Angebote für Unterkunftsmöglichkeiten auch für ein knappes Budget vorgeschlagen werden.
- Zu viel Politik, zu wenig Archäologie; zu wenig Methodisches (in den letzten Jahren). Fehlender respektvoller Umgang miteinander, obwohl viele nette Kollegen dabei sind. Politik ist zwar wichtig, aber hierfür sind andere Foren besser geeignet.
- Zu wenig Zeit für Diskussion.

[13] Ihre persönlichen Wünsche und Anregungen hinsichtlich künftiger DGUF-Tagungen, auch Vorschläge für Tagungsthemen:

27 Freitext-Antworten „Wünsche und Anregungen“

- Als Tagungsorte sind kleinere Städte schön, weil sich die Teilnehmenden dann abends nicht so schnell aus den Augen verlieren und somit ausreichend Zeit für weiteren fachlichen Austausch besteht; allerdings sollten die Tagungsorte gut per Bahn erreichbar sein und ein ausreichendes Zimmerkontingent aufweisen; wenn die Teilnehmenden in Nachbarorte ausweichen müssen, ist nichts gewonnen.
- Anderer Termin (2x).
- Angebote zu günstigen Übernachtungsmöglichkeiten.
- Auch zeitliche Themenschwerpunkte, dabei auch Anlässe wie große Ausstellungen (z.B. das Keltenjahr 2012) sowie Kulturen.
- Bessere Streuung der Tagungsorte.
- Das nächste Thema Genetik ist sehr gut gewählt; das übernächste soll dann ja wohl wieder ein „politisches“ Thema werden; da bietet sich an, die Zentralisierung unseres Faches durch den Dachverband kritisch zu diskutieren.
- Der Termin für die Jahrestagung ist sehr ungünstig; liegt in der Regel zu nahe an den Jahrestagungen der Verbände; die DGUF sollte im Rahmen der Verbandstagungen stärker auftreten.
- Die Diskussion zw. allen Teilnehmern fördern.
- Die Tagungen sollten wieder populärere Themen anpacken; zudem sollte mal über einen anderen Termin nachgedacht werden, nicht immer Christi Himmelfahrt (Vatertag!); zumindest im Wechsel mit zum Beispiel Pfingsten und Fronleichnam wäre schön.
- Die Wahl von verkehrsgünstig gelegenen Plätzen, also z.B. Leipzig statt Dresden, Hamburg statt Bremen usw.
- Eine abgewogene Mischung aus politischen Themen und (rein) archäologischen Themen.
- Einmal im Jahr einen Workshop zu ausgewähltem Thema.
- Es gibt eigentlich schon zu viele regelhafte und auch solche Tagungen zu thematischen Schwerpunkten...
- Es ist bedauerlich, dass die Tagung so strikt auf immer den gleichen Terminen liegt, so dass in aller Regel die WSVA-Tagung nur wenige Tage später folgt; eine Teilnahme an beiden Tagungen so kurz nacheinander ist nicht nur mir, sondern vielen Kollegen, die beruflich engagiert sind, nur selten möglich und die Entscheidung, zu welcher Tagung man geht, nicht einfach! Eine abwechselnd im Frühjahr und Herbst stattfindende DGUF-Tagung würde es einer Reihe von Kollegen dann jedenfalls jedes zweite Jahr erlauben, an der DGUF-Tagung teilzunehmen!
- Evtl. mehr Zeit für Diskussionen einplanen; durch das häufige Überziehen der Vortragenden müssen

Diskussionen häufig aus Zeitgründen abgebrochen werden; das finde ich persönlich schade, da richtiger Austausch in der Regel nur schwerfällig in Gang kommt.

- Keine (2x).
- Lieber kürzere, aber dafür häufigere Tagungen; damit verbunden auch mal im Norden.
- Mal ,nen echten Ortswechsel (nicht wiederholen, wie z.B. Dresden, Erfurt u.a.).
- Mehr Einbindung der Ägyptologie.
- Mehr Tagungen in Süd- bzw. Südostdeutschland.
- Möglicherweise längere Exkursionen, z.B. mit einer Übernachtung.
- Schwäche: Leider häufig sind Vorträge Selbstdarstellungen, aber auf anderen Tagungen genauso.
- Termin beibehalten; auf Exkursion am Samstag verzichten.
- Verhältnisse von Bau- UND Bodendenkmalpflege und Denkmalbegrifflichkeit.
- Workshops wären toll!

29 Freitext-Antworten „Themen“:

- Archaeological Sciences: was sind aktuelle Schwerpunkte der Archäometrie und hat die „Verphysizierung“ der Archäologie genutzt?
- Archäologie im Film bzw. archäologische Rezeption in den audio-visuellen Medien.
- Archäologie und Ideologie. - Archäologie an den Universitäten in der Krise?
- Archäologie und Politik; Bauwirtschaft und Entschleunigung.
- Brandopferplätze in den Alpen.
- Datierungsmethoden - Vor- und Nachteile.
- Die archäologische Ausstellung - zwischen Event und Museumspädagogik.
- Die Römerstadt Waldgirmes.
- Ehrenamtliche Sammler, Interessierte Laien - ein bedeutungsvoller/vorwärtsbringender Trend!
- Eine Tagung zum Thema Politik & Archäologie.
- Einfluss von Politik und Wirtschaft, Bildungsmangel.
- Evolutionistische Archäologie/Soziobiologie und Archäologie.
- Evt. ein Querschnitt durch die aktuelle deutsche Forschung: wer promoviert gerade über was? Das würde nochmal aufzeigen, wo wir gerade eigentlich stehen und was die Generationen nach den Amtierenden zu sagen haben. Aber bitte ohne dass das Vorhaben als „gebt den Kleinen auch mal ihren Auftritt“ belächelt wird!
- Fachpolitische Themen.
- Insgesamt wieder mehr auf das Kernfach bezogen.
- Interpretation archäologischer Daten im Wandel der Zeit; Geoarchäologie.
- Kelten/Eisenzeit; Völkerwanderungszeit; Wikingerzeit; aktuelle Grabungsergebnisse.
- Kulturmarketing.
- Landschaftsentwicklung und Klimaveränderung.
- Laser-Vermessung/ 3D-Animation in den explorativen (also nicht nur musealen Zusammenhängen) in der Archäologie: Prospektion, Ausgrabungsdokumentation.
- Mehr Annäherung an aktuelle Themen der Ethnologie.
- Mehr Archäologie und historische Fragestellungen, weniger Naturwissenschaften.
- Mehr mittelalterliche Themen; klar, es überwiegt die Vorgeschichte (empfinde ich zumindest so), aber bezogen auf die Fundlagen ist das Mittelalter deutlich unterrepräsentiert.
- Nutzung des Web 2.0 für Archäologie: Sinnvoll?, welche Möglichkeiten und Potenziale gibt es?
- Reenactment & Living History; Material Turn; Archäologie in der DDR, Archäologie in der BRD.
- Schwerpunkt archäologische Themen, interdisziplinär aufbereitet.
- Sondengänger; Open Archaeology Map; Machtkonzentration im Fach UFG.
- Ur- und frühgeschichtliche Befestigungen; Mittelalterliche bis frühneuzeitliche Burgen (aus archäologischer Sicht); Wasserversorgung von der Stein- bis zur Neuzeit; Die Rolle und der Anteil verschiedener Nachbarwissenschaften an der Archäologie; Überblick über alte (bewährte) und neueste Prospektions- und Ausgrabungsmethoden.
- Wieder einmal Bergbau, und zwar Mittelalter und Neuzeit im Erzgebirge.

Fachpublikationen

[14] Wie beurteilen Sie unsere Zeitschrift "Archäologische Informationen"?

Skala wie [1].

- Das Themenspektrum: 1,8 (n=193).
- Die Qualität der Artikel: 2,1 (n=190).
- Die Aktualität der Themen: 2,1 (n=186).
- Das Editorial: 2,5 (n=167).
- Das Schwerpunktthema: 2,1 (184).
- Das Forum: 2,3 (n=174).
- Die Rubrik „Dissertationen & Examensarbeiten“: 1,8 (n=191).
- Die Buchbesprechungen: 2,2 (n=184).
- Das Allerletzte: 2,2 (n=183).

[15]. Welche Art von Themen fehlt Ihnen in den Archäologischen Informationen resp. würden Sie dort gerne ausgebaut sehen?

51 Freitext-Antworten.

- Ägyptologie (frühe Staatsentwicklung - Prähistorie etc.).
- Aktuelle Grabungsunternehmungen.
- Aktuelle Kontroversen und Debatten (gab es früher mehr).
- Aktuelle Politik und Archäologie.
- Aktuelles zu denkmal-polit. Themen; neue Grabungsmethoden/Innovationen; kurze Vorstellung neuer bedeutsamer Forschungsergebnisse (von neuen Chronologien über Typologien bis hin zu Theorien) mit Lit.-Hinweisen.
- Archäologie in der Öffentlichkeit.
- Archäometrie; archäolog. Methoden und ihre wissenschaftstheoretische Analyse.
- Auch mal „Rezensionen“ zu Ausstellungen; es werden Unsummen in die Ausstellungen gesteckt, aber dass es da manchmal echt peinliche Dinge (fachlich wie technisch) gab, wird nie öffentlich angesprochen.
- Außereuropäische Archäologie.
- Ausstellungsbesprechungen.
- Berufsmöglichkeiten.
- Biologische Archäologie, Landschaftsarchäologie.
- Breiter gefächert.
- Der politische Aspekt könnte stärker dargelegt werden.
- Diskussion über Berufsperspektiven, Arbeitsbedingungen.
- Dissertationen und Examensarbeiten, mit mehr Resonanz zu den einzelnen Arbeiten, damit ein Austausch zwischen den Generationen besser von der Hand geht.
- Ehrenamt.
- Eigentlich ist dort alles gut so wie es ist...
- Ein Literaturbericht, d.h. eine Liste empfehlenswerter Neuerscheinungen, z.B. auf Grundlage der Anschaffungen führender Fachbibliotheken.
- Eine „Zeitschrift“ definiert sich anders...
- Empfehlungen für Ausstellungen.
- Fachpolitik.
- Filmbesprechungen.
- Gelegentlich mal was zum Thema Museum, aktuelle Museumsforschung (auch fächerübergreifend).
- Großgrabungen und lineare Projekte.
- Keine Ahnung.
- Kommt darauf an, wie die Nachfolgezeitschrift des „Arch. Nachrichtenblattes“ 2013 aufgestellt wird; dann fehlt eventuell ein Forum für Tagungsberichte.
- Kontakt zwischen amtlicher Archäologie und Firmenarchäologie.
- Konträre Stellungnahmen zur Fachpolitik.
- Kulturgüterschutz.
- Mehr Artikel die über Materialanalyse handeln.

- Mehr praktisches aus der täglichen Arbeit.
- Mehr Themen über den Tellerrand hinaus, z. B. von Autoren, die gar keine Archäologen sind, aber wertvolle Einblicke geben.
- Mehr Theoretisches und solche Aspekte, die Arch. und Gesellschaft (inkl. Medien, Politik) betreffen.
- Museologie.
- Museumsthemen, Fragen der Vermittlung.
- Nichts im Speziellen.
- Paläolithikum.
- Politische Themen, zunächst vor allem als Informationsmöglichkeit, welche Themen diskutiert werden bzw. welche Entscheidungen anstehen und welche Möglichkeiten der Einflußnahme auf Entscheidungen der Gesetzgebung in Berlin oder auch auf Landesebene möglich / nötig sind; wir müssen uns mehr Gehör verschaffen!
- Provinzial-römischer Themenkreis.
- Rubrik „Ausland“: kleine Meldungen zu überregional wichtigen Forschungen, Grabungen etc.
- Spektrum ist breit angelegt; wesentliche Themen fehlen m.E. nicht.
- Studienpolitische Themen kommen seit der Gründung des Studierendenverbandes sehr kurz, obwohl dieser Verband scheinbar kaum Wirkung über die Studierendenschaft hinaus erzielen kann; die DGUF könnte für solche Themen die Plattformen bieten.
- Tagespolitik zum Thema Archäologie.
- Themen der Mittelalter- und der Neuzeitarchäologie.
- Themen für ehemalige Archäologen.
- Theorie - Felsbildforschung - Mesolithikum - Neolithikum.
- Über den Tellerrand hinausschauende Themen, wie beispielsweise die Rolle der Archäologie in den Medien oder der Einfluss von Nachbarwissenschaften auf die Archäologie und umgekehrt, könnten weiter ausgebaut werden.
- Vor allem fach-, wissenschafts- und hochschulpolitische Themen sowie das Wechselspiel zwischen Fach und Öffentlichkeit könnten ausgebaut werden.
- Weiter so!
- Zum jeweiligen Schwerpunkt einen Grundlagen- bzw. einführenden Übersichtsartikel.

[16]. Welche Art von Artikeln empfinden Sie in den Archäologischen Informationen als überflüssig und würden sie weglassen oder reduzieren?

28 Freitext-Antworten.

- Allzu spezielle Fachartikel, wenn sie nicht auch methodische Aspekte mit vermitteln.
- Artikel über Ausstellungsbesuche, Astronomie.
- Bei den Buchbesprechungen oft zu allgemeine Titel, unwichtige Bücher.
- Buchbesprechungen.
- Derart fachspezifische Artikel, die wirklich nur ein minimales Publikum interessieren.
- Eigentlich nix!
- Fachpolitische Artikel, mit denen ich nichts anfangen kann.
- Forum --> findet leider kaum statt; könnte man daher aufgeben bzw. müsste man anders aufziehen, z. B. Diskussionsartikel und Einholen von Diskussionsbeiträgen; Schwerpunktthemen könnten aufgegeben werden, da einengend
- Gender Mainstreaming und politische Korrektheit.
- Genderartikel.
- Harte Technologie und Typologie, außer Methodik.
- Härtere Aufnahmekriterien wären sicherlich hilfreich; Artikel wie derjenige zum Vergleich von Megalithgräbern und Kirchen reißen das Niveau gnadenlos nach unten und diskreditieren das ganze Projekt.
- Im Gegenzug zum Ausbau der genannten Themen könnten vielleicht die reinen wissenschaftlichen Aufsätze etwas reduziert werden, vor allem auch vor dem Hintergrund der steigenden Bedeutung von Open Access-Veröffentlichungen für reine Forschungsaufsätze.
- In Vergangenheit gelegentlich zu viel „Zeigefinger“; selten auch weltfremd, wenn es um sog. fachpolitische Themen ging.
- Materialvorlagen.

- Mischung sollte in bekannter Form beibehalten werden.
- Müssen die Examensarbeiten in einer gedruckten Fassung auftauchen? Wer hat davon in fünf Jahren noch was? Ich finde, das schmückt die Zeitschrift nicht. „Das Allerletzte“ ist mal da, mal nicht. Meist ist es nicht mein Humor.
- Nicht noch jahrelang Schulbuch-AG-Artikel; ist ja alles steinalt, nur neu formuliert.
- Nichts (3x).
- Printausgabe weglassen.
- Reine Forschungsartikel gehören in richtige Fachzeitschriften.
- Sehr viel organisatorisches, m.E. zu reduzieren.
- Selbstdarstellung des Vereins/Vereinsnachrichten; hierfür kann man jetzt doch sehr gut den Newsletter nutzen.
- Tagungsberichte.
- Theorie.
- Zu sehr ins Detail gehende Fachartikel könnten reduziert werden, da der Anteil von Nichtarchäologen beziehungsweise nicht mehr in der Archäologie tätiger Personen in der DGUF recht hoch ist, oder?

17. Weitere Wünsche und Anregungen für die Archäologischen Informationen?

33 Freitext-Antworten.

- Besseres Lektorat.
- Bilder sind zwar teuer, aber häufig besser als nur Text.
- Das Layout einiger Abbildungen ist gelegentlich mäßig (zu klein, farblich indifferent etc.).
- Der elektronische Newsletter ist für mich viel interessanter.
- Diss. & Examensarbeiten --> sollte mehr Werbung gemacht werden, hat in letzter Zeit abgenommen; die redaktionelle Betreuung lässt bisweilen zu wünschen übrig; man hört ewig nichts von den eingereichten Beiträgen; letztens wurde eine Rez. von mir gedruckt, ohne dass ich eine Druckfahne erhielt - das geht nicht; kurz: mehr Professionalität hier.
- Download der Artikel als PDF.
- Downloadversionen, damit ich wie bei seriösen, ernstzunehmenden Fachjournalen üblich archivieren kann, ohne selbst scannen zu müssen.
- Ein besseres Layout wäre hilfreich.
- Ein bisschen mehr Fachpolitik und weniger Fachspezialdetailexpertentum.
- Einrichten eines „Schwarzbuches“ - Skandale gibt es genug; es wird zu viel unter den Teppich gekehrt.
- Es ist so viel, dass ich es noch nie geschafft habe, sie komplett durchzulesen.
- Ggf. aktuelleres Layout bzw. bessere Bebilderung und Drucktechnik, wenn das ohne großen Kostenaufwand machbar ist.
- Ggf. verzichtbar, aber dennoch Mitglied sein.
- Habe derzeit keine weiteren Wünsche und/oder Anregungen.
- Keine (2x).
- Layoutverbesserung!
- Mehr Abbildungen; zusätzliche Web-Infos zu den Artikeln.
- Mehr aktuelle Forschungs- und Ausgrabungsberichte.
- Mehr spezifische Fachartikel.
- Mehr visuelle Information, weniger Text.
- Mit dem Peer-Review-Verfahren erhalten die Beiträge insgesamt eine bessere Qualität; in der Vergangenheit habe ich mich zuweilen geärgert, dass zum Teil sehr schlechte oder belanglose Beiträge bzw. auch Rezensionen gedruckt wurden.
- Neues Layout? Mehr Abbildungen.
- Online Verfügbarkeit.
- Philosophie?
- Prüfen Sie mal, ob alle Ihre Arch. Inf. bekommen; ich habe schon lange keine mehr bekommen, trotz dreimaliger Adressbekanntgabe nach Umzug.
- Regelmäßiges Erscheinen.
- Regelmäßiges, zuverlässiges Erscheinen der Zeitschrift, Jahreszahl = Jahr des Erscheinens; Farbabbildungen für alle, nicht nur für bevorzugte Autoren.

- Statt Buchbesprechungen bitte aktuelle Literaturübersichten; verderbliche Inhalte bitte statt Arch. Inf. nur online.
- Themen etwas breiter gefächert.
- Unbedingt eine vollständige Online-Ausgabe schaffen, die z.B. nach einem Jahr die gedruckten Bände verfügbar macht! Die Fachartikel sollten einem Peer Review unterzogen werden.
- Von Print zu Online mit Passwortkennung für Mitglieder; spart Geld und lässt sich besser verbreiten.
- Weiter so.
- Wieder mehr Diskussionen in Form von Artikeln und Antwortartikeln darauf.

[18] Wir denken darüber nach, die Archäologischen Informationen zusätzlich zum Druck online zu stellen. Wie denken Sie darüber?

Skala wie [1].

- Es wie bisher belassen (nur Inhaltsverzeichnisse online): 3,1 (n=178).
- Alle alten Hefte online: 1,6 (n=188).
- Neue Beiträge online, noch vor dem Druck: 2,7 (n=178).

[19] Ihre Anregungen oder Fragen zum Thema "Archäologische Informationen zusätzlich auch online"

56 Freitext-Antworten.

- 1. muss das wirklich sein? - 2. wenn alle Beiträge online verfügbar werden, muss ich nicht mehr Mitglied sein, um die Arch. Inf. zu beziehen; dann muss darüber nachgedacht werden, was DGUF-Mitglieder von Arch.-Inf.-Lesern unterscheidet. Als DGUF-Mitglied brauche ich die Online-Version nicht, die wäre also vor allem für Nicht-Mitglieder interessant.
- Aktuelles Heft Zugang im Mitgliederbereich.
- Alles online, verwässert den wissenschaftlichen Austausch und führt in der Konsequenz zu Qualitätsverlusten.
- Am besten die Anbindung an JSTOR, um so den Verbreitungsgrad zu steigern.
- Angebot Arch. Inf. zusätzlich auch gedruckt unbedingt erhalten.
- Auch eine kurze Zusammenfassung in Englisch anbieten.
- Auf jeden Fall, wenn es irgend geht!
- Auf jeden Fall!
- Bei „zusätzlich“ online ist der Schritt nicht weit zu „zusätzlich (gegen Gebühr)“ analog; da ich ein „analoger Menschentyp“ bin, finde ich diesen Gedanken mehr als schlimm.
- Bitte nicht nur online; reine Online-Publikationen werden im Fach erfahrungsgemäß weniger rezipiert.
- Bitte nur noch online!
- BlogFormate und Archiv.
- Da ich nicht online bin, bin ich halt Partei.
- Da sich die Hefte über die Mitgliedsbeiträge finanzieren und kein kommerzielles Produkt sind, würde ein Online-Stelle auf jeden Fall den „Wert“ erhöhen.
- Da wäre ich mal vorsichtig; wir sind schnell bei einem Click-Ranking der einzelnen Artikel und dann kann man die ganze Zeitschrift gleich auflösen und einen Warenkorb mit Like-it-Button draus machen.
- Definitiv machen !!!
- Die Betonung sollte auf jeden Fall auf „zusätzlich“ liegen, damit nicht die Gefahr besteht, dass die gedruckte Version irgendwann aufgegeben wird. Zum Nachschlagen, Recherchieren und Durcharbeiten ist eine gedruckte Form immer besser; außerdem hab ich sie gern im Regal stehen.
- Die vergriffenen Ausgaben online.
- Egal auf welcher Basis online: bitte ohne Facebook wie leider bei einigen Fachpublikationen schon üblich.
- Es sollte eine Begutachtung der Artikel geben, auch bei online-Publikation.
- Es würde mich stören, wenn schleichend die Online-Ausgabe in den Vordergrund rücken und irgendwann die gedruckte ersetzen würde.
- Evtl. könnten Blogs und Chats integriert werden, aber das würde dann auch wieder unschön mit arch.de kollidieren.

- Finde ich grundsätzlich positiv; ich fürchte allerdings, dass bei uneingeschränkt freier Verfügbarkeit für viele potentielle Interessenten ein wesentlicher Grund entfallen könnte, der DGUF als Mitglied beizutreten.
- Gerne online – alte Hefte vollständig, bei neueren Heften nur das Inhaltsverzeichnis.
- Ich bevorzuge Print, kann ich besser mit arbeiten und man ist zum Lesen nicht von Geräten abhängig. Online stellen der aktuellen Ausgabe, geht das zu Lasten der Printversion?
- Ich bin nicht mehr an archäologischen Jobfront, für mich sind die Informationen eine abendliche/ urlaubsentspannte Lesefreude; daher ist online für mich kein Publikationsformat.
- Ich muss feststellen, dass ich mehr Papier als Bildschirmtexte lese; alles NUR online, da entginge mich sicher etwas.
- Ich plädiere eher für entweder/oder (wenn das auch ökologisch etwas bringen sollte); denn dann druckt man sich notfalls nur das aus, was man wirklich auch lesen/bearbeiten will!
- Ich sag nur Open Science!
- Ich würde es begrüßen, wenn keine Registrierung o.ä. nötig ist, um an die Beiträge zu kommen.
- Ich würde nur Hefte online stellen, die vergriffen sind; wozu sollte man sie sonst denn noch abonnieren oder kaufen? - Allerdings sollten Autoren die Möglichkeit haben, ihre Artikel ins Netz zu stellen.
- Inhaltsverzeichnisse ja, aber sonstiger Zugriff nur für Mitglieder! Zudem sollten dringend die Urheberrechte im Falle des Online-Stellens geprüft werden, d.h. die Urheber müssen gefragt werden! Besonders bei älteren Artikeln, als es das Internet noch gar nicht gab, kann ein Einverständnis der Autoren nicht vorausgesetzt werden!
- Ist gar nicht schlecht, so hat man eventuell schnelleren, direkteren Zugriff auf wichtige Themen und Artikel.
- Ist ohne Frage eine Arbeitserleichterung, kann aber noch leichter von unter Umgehung des Urheberrechtes kopiert werden.
- Könnte man sich den Druck nicht komplett sparen? - Online würde doch reichen und die Gelder könnte man für andere Dinge verwenden.
- m.E. sollten alle alten Exemplare kostenfrei online zur Verfügung stehen; zeitgleich mit der Druckpublikation sollte es die AI als PDF zu einem geringeren Preis online geben.
- Nach einer Sperrfrist von 2-3 Jahren sollten alle Hefte frei online gestellt werden.
- Nein (2x).
- Online bietet auch grafische Chancen.
- Online ist prima; die Druckversion darf dadurch aber nicht vernachlässigt werden, d.h. die Höhe der Auflage sollte dadurch nicht gefährdet werden.
- Online mit Zeitverzögerung, z.B. 1 Jahr nach Erscheinen.
- Online nur als Zusatzinfo.
- Online und Print on Demand.
- Online-Publikationen nur für Artikel, deren Autoren ausdrücklich dieser Form zugestimmt haben; Gesamtpublikation der Beiträge nicht vor dem Versand der Archäologischen Informationen, aber möglicherweise die Zusammenfassungen.
- Sehe nicht nur Vorzüge, sondern u.U. auch Unwägbarkeiten wie z.B. Missachtung von Urheberrechten.
- Sinnvoll und wünschenswert wäre sicherlich ein online-Archiv für MitgliederInnen insbesondere mit vergriffenen/älteren Ausgaben als PDFs und somit mit Recherchemöglichkeiten.
- Sollte nicht ganz auf eine gedruckte Version verzichtet werden? - Die AI könnte doch auch eine befristete Zeit nur für Leser zugänglich ins Internet eingestellt werden und dann nach einer Zeit allgemein freigegeben werden. Wäre das nicht kostengünstiger und hätte im Übrigen die selben Effekte, was Mitgliederbindung betrifft?
- Vielleicht besser, Artikel online freizuschalten kurz nach Herausgabe der gedruckten Zeitschrift.
- Vielleicht kann man einen Mitglieder-Login einrichten, so dass nur Mitglieder Zugriff auf die Hefte bekommen können, damit stünden die Texte nicht völlig frei im Netz und könnten weiter über die Mitgliedsbeiträge finanziert werden.
- Vielleicht nur ausgewählte Beiträge (Schwerpunkt?) online; falls alles online gesetzt wird, kann es sein, dass die Mitglieder, die als Wichtigstes für die MGschaft die AI empfinden, austreten... Weniger Mitglieder: Wäre schade wegen der fachpolitischen Bedeutung der DGUF!

- Wenn man sie vor dem Druck online stellt, könnte man fast auf den Druck verzichten?
- Wie soll das Veröffentlichen neuer Beiträge noch vor dem Druck funktionieren? Am besten wäre schon, wenn man als Mitglied hier Vorteile hätte, sonst macht die Mitgliedschaft auf Dauer weniger Sinn!
- Wissen online zur Verfügung zu stellen ist die Zukunft!
- Zentrale Themen.
- Zugriff nur für Mitglieder oder für alle?
- Zunächst würde ich mit den vergriffenen Exemplaren starten und unbedingt die Kooperation mit einer Universitätsbibliothek suchen und auf keinen Fall irgendetwas dem DAI anvertrauen.

[20] Wie viele Bände unserer Monographienreihe „Archäologische Berichte“ besitzen Sie bzw. kennen Sie gut?

- | | |
|----------------------|------|
| - Keinen Band: | 22 % |
| - 1 Band: | 12 % |
| - 2-4 Bände: | 38 % |
| - 5 oder mehr Bände: | 28 % |

[21] Wie beurteilen Sie insgesamt die Qualität der Inhalte dieser Bände?

Skala wie [1].

Mittlere Bewertung 2,2 (n=148).

[22] Haben Sie Wünsche und Anregungen für die Archäologischen Berichte?

22 Freitext-Antworten.

- Aktiver als Plattform für die Publikation von Forschungsarbeiten, Dissertationen etc. nutzen.
- Aktueller.
- Ansprechenderes Layout, mehr Fotos.
- Bei der Auswahl der Arbeiten erkennt man keinen Plan, es wirkt ziellos - oder arbeiten hier „Amigos“.
- Bitte weiter so.
- Die DGUF kann mehr als „nur“ Berichte bringen. Interaktion, Netzwerk, Öffentlichkeitsarbeit. Das Thema interessiert auch Nicht-Archäologen. Unsere Hobbyarchäologen wären gerne mehr eingebunden, gerade jetzt, wo es zum Beispiel in Hessen immer mehr Sanktionen gegen Ehrenamtliche gibt. Bindet man Archäologie begeisterte Menschen aktiv ein, wird Archäologie in der Öffentlichkeit positiver wahrgenommen.
- Die Möglichkeiten für die Publikation von Examensarbeiten - vor allem Dissertationen - merkbarer propagieren.
- Ebenfalls bessere Bebilderung/Drucktechnik bei möglichst gleichen Druckkosten (eine Quadratur des Kreises, ich weiß...).
- Ein bisschen mehr Quantität und Vielfalt der Fachberichte zum Schwerpunktthema - beleuchtet manchmal nur einzelne Aspekte des Schwerpunktes.
- Ich finde es gut, dass ein paar der vergriffenen Berichte online verfügbar sind, vielleicht könnte man das für die anderen vergriffenen Bände ebenfalls einrichten?
- Ich habe noch nie einen der Bände gebraucht; vielleicht ein Fehler, vielleicht aber auch Folge meines Teilgebietes, das m. W. dort nicht abgedeckt ist.
- Ich war mir bis vor kurzem der Existenz der Berichte nicht bewußt.
- Könnte als Plattform zur Publikation von Abschlussarbeiten ausgebaut werden.
- Mehr über aktuelle Grabungen u. aktuelle Themen wie z.B. über das keltische Fürstinnengrab von Herberlingen mit Abb. u. Topographie.
- Nein, die Qualität ist immer von Autor abhängig, und es ist gut, dass darunter auch weniger ausgereifte Arbeiten sind, z. B. von „frischen“ Absolventen. Oft ist es wertvoll, die noch nicht kondensierten oder geglätteten Ansätze auch nachlesen zu können, denn die bringen oft die besseren Anregungen.
- Nein (3x).
- Nicht das Wichtigste in der DGUF, aber hat wohl seinen Sinn.
- Online?
- Vergleiche meine Anregungen zu den Archäologischen Informationen.

- Weitermachen.
- Werden die Beiträge peer-reviewed? Wenn nein, dann evtl. ein solches Verfahren einführen.

DGUF Online

Die DGUF hat im März 2012 ihren Webauftritt www.DGUF.de gründlich renoviert und einen Newsletter eingeführt. Uns interessiert Ihre Meinung dazu.

[23] Auf einer Notenskala von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) bewerte ich den neuen Webauftritt mit der Note (...).

145 Antworten, mittlere Bewertung: 1,8.

[24] Ich besuche DGUF.de

ca. 1-2x in der Woche:	5 %.
ca. 1-2x im Monat:	36 %.
seltener als alle zwei Monate:	39 %
seit März 2012 noch nicht:	18 %.

[25] Fehlen Ihnen auf DGUF.de wesentliche Inhalte?

- Nein, ich finde das Angebot "rund" so: 52 %.
- Ja, mir fehlt etwas, nämlich 7 %. (siehe [26]).
- Hm, keine Ahnung: 41 %.

[26] Mir fehlen auf DGUF.de:

15 Freitext-Antworten.

- Aktuelles: Was läuft gerade aktuell an Vorstandsarbeit/Beschlussvorlagen/Unterstützungsaktionen u.s.w.; die Website enthält zumeist theoretische Zielbeschreibungen, statische Texte – das muss man ein oder zweimal lesen, dann ist man im Bilde - wiederholtes Lesen macht da wenig Sinn; den Newsletter habe ich bislang nicht bekommen, obwohl ich Mailadresse bekannt gegeben hatte; nun erneut abonniert – mal sehen.
- Ein Diskussionsforum.
- Ein Online-Forum für Mitglieder.
- Eine steuerliche Zuwendungsbescheinigung für Beträge unter EUR 100,00 zum Download.
- Es fehlt eine Linkliste; ich würde mir eine Art Jobbörse wünschen.
- Evt. eine Vorstellung der Mitglieder, nicht zwangsläufig in Form eines sozialen Netzwerkes, sondern einfach um Mitgliedern zu zeigen, wen man eigentlich bei einer Tagung treffen kann und wer sonst noch so zum eigenen Thema arbeitet.
- Keine Ahnung: Da das Inhaltsmenü trotz Scrollbalkens unerreichbar links neben das Fenster gemalt wird, komme ich außer der Startseite an keinerlei Informationen heran; gäbe es einen richtig guten Browser, würde der bei vier groben Fehlern außer „Syntax Error“ gar nichts anzeigen.
- Konkrete Sachinformationen zur Archäologie.
- Mehr aktuelle Informationen zu allen Themenbereichen.
- Mehr Informationen zu den Arbeitskreisen.
- Mehr über archäologische Inhalte, Forschungen.
- Museologie.
- Persönlich finde ich die Vernetzung mit den anderen Verbänden sowie die Organisation der Archäologie in Deutschland nicht prominent genug dargestellt; man muss wissen, was man sucht und findet es nicht so schnell; dies scheint mir vor allem wichtig für fachfremde Seitenbesucher.
- Pfeffer und Salz.
- Vielleicht eine Art Organisation der Archäologen im Sinne einer Gewerkschaft???? - Stellenbörse.

[27] DGUF-Newsletter

- Ich erhalte den DGUF-Newsletter: 84 %.
- Ich erhalte den DGUF-Newsletter nicht: 16 %.

[28] Falls Sie den DGUF-Newsletter erhalten: Auf einer Notenskala von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) bewerte ich den DGUF-Newsletter mit der Note ...

158 Antworten, mittlere Bewertung: 1,8.

[29] Fehlen Ihnen im DGUF-Newsletter wesentliche Inhalte?

Nein, ich finde das Angebot "rund" so:	72 %.
Ja, mir fehlt etwas, nämlich...	5 %. (siehe [30]).
Hm, keine Ahnung:	22 %.

[30] Mir fehlen im DGUF-Newsletter:

22 Freitext-Antworten.

- Allerdings ist das zu viel Input, müsste man reduzieren, weil es teilweise unübersichtlich wird; z. B. Verweise auf die Website.
- Anstehende Exkursionen der DGUF.
- Bin kein Archäologe, viel Information, erscheint mir gut.
- Das Problem ist nicht der Inhalt, sondern das Layout; bitte informieren Sie sich über die Gestaltung von Newslettern!!!! Zum Beispiel sollten alle relevanten Informationen auf eine Bildschirmfüllung passen, langes Scrollen ist völlig unüblich, der Newsletter sollte Online stehen und nicht als Volltext verschickt werden, sondern wie üblich als Linksammlung u.v.m. Bitte Fortbildung besuchen!!!!
- Der DGUF Newsletter ist zu voll gestopft mit Themen, bzw. die Übersicht ist schlecht; eine Verlinkung des Inhaltsverzeichnisses mit den Themen wäre sehr hilfreich.
- Der Informationsgehalt ist sehr umfangreich, manchmal schon zu umfassend. Ich würde mir eine grafisch ansprechendere Lösung wünschen. Er ist momentan etwas unübersichtlich.
- Der Newsletter ist zu umfangreich, zu ausführlich.
- Die Seite ist sehr unübersichtlich; man muss sich mühsam durch Text wühlen.
- Die Übersichtlichkeit - er ist etwas zu lang für Fließtext - wenn er äquivalent einer relationalen Datenbank aufgebaut wäre, könnte man besser navigieren bzw. Dinge überspringen, die einen weniger interessieren - die wenigsten Leute dürften alle Newsletterpunkte gleichermaßen interessieren.
- Es könnten noch interessante oder wichtige Buchveröffentlichungen hinein.
- Etwas mehr Personalien (Stellenbesetzungen u.ä.) wären vielleicht nicht schlecht, da solche Informationen immer recht verstreut zu recherchieren sind.
- Filme, Radiodokus zum Thema; strukturiertere Infos, z.B. könnten Titel in Fettdruck die Übersicht erleichtern, Quellenangaben sind grundsätzlich gut, aber in der ausgeführten Form lenken sie vom Wesentlichen ab - und verwirren.
- Hinweise nicht nur auf die Regenbogenpresse, sondern auf interessante Artikel in Fachzeitschriften, bevorzugt aus denen, die das typische Mitglied sonst eher nicht liest.
- Jobbörse.
- Man müsste durchlinken können; jetzt ist der Newsletter sehr statisch.
- Museologie.
- Noch mehr Biss; der Newsletter ist aber auf einem sehr guten Weg.
- Ordnung im Text.
- Stellenangebote.
- Studienpolitische Themen, s. Anmerkung zu den Themen der Arch. Inf.
- Theorie; Felsbildforschung.
- Zu viele zum Teil unwesentliche Informationen – siehe oben.

[31] Falls Sie den DGUF-Newsletter erhielten, aber abbestellt haben: Nennen Sie bitte den wichtigsten Grund für das Abbestellen.

4 Freitext-Antworten.

- Email-Schwemme.
- Grundsätzlich finde ich den Newsletter erschlagend; auch hier böte sich ein ansprechenderes Layout an, vielleicht auch Fotos; weniger wäre sicherlich mehr.
- Keine.
- Man wird von Newslettern überschwemmt.

[32] In den Jahren 2011-12 haben wir wesentliche Teile der Kommunikation mit unseren Mitgliedern auf den E-Mail-Versand umgestellt, um ihnen schneller und vor allem kostengünstiger schreiben zu können.

- Ich begrüße dies und habe der DGUF meine E-Mail-Adresse mitgeteilt: 93 %.
- Ich habe der DGUF meine E-Mail-Adresse (noch) nicht mitgeteilt, und zwar weil 7%. (siehe [33]).

[33] Ich habe der DGUF meine E-Mail-Adresse (noch) nicht mitgeteilt, und zwar weil ...
13 Freitext-Antworten.

- Ich glaube, dass ich nicht danach gefragt wurde. Aber den Newsletter habe ich abonniert.
- Ich habe sie mitgeteilt, die DGUF hat sie aber mehrfach wieder vergessen
- Ich in der Archäologie nicht mehr berufstätig bin und in meiner jetzigen Arbeit Archäologie äußerst marginal ist.
- Keiner hat mich gefragt.
- Musste ich nicht.
- Obwohl ich die Mailadresse mitgeteilt hatte und den Fragebogen ausgefüllt, habe ich nie Antwort bekommen; dabei hatte ich konkrete Vorschläge. Wenn Sie diesen Weg gehen, dann machen Sie es bitte richtig.
- Sie entweder meine E-Mail-Adresse nicht haben oder die Mails im Wust der E-Post untergehen.
- Verschlampt.
- Weil dort die E-Mail-Adresse unserer Einrichtung registriert ist und die Infos zentral dort eingehen.
- Weil ich keine E-Mail-Adresse habe (2x).
- Weil ich keine E-Mails lese.
- Weil ich keinen Internetanschluß habe.

Allgemeines

[34] Noch einmal ganz allgemein gefragt: Wofür steht die DGUF für Sie? Was macht für Sie ihre Besonderheit aus? Bitte nennen Sie den wichtigsten Aspekt.

126 Freitext-Antworten.

- 1. Informationen über Archäologie von Archäologen zu erhalten. 2. Die Belange der Archäologie zu unterstützen.
- 1. Überregionaler Charakter; 2. Keine Institutionelle Mitgliedschaft; 3. Klarer Schwerpunkt auf der ur- und frühgeschichtlichen Archäologie.
- Aktuelle - auch und vor allem kulturpolitische - Einmischung in drängende Fragen.
- Aktuelle Informationen über wissenschaftliche Forschungen und Engagement in der Fachpolitik.
- Aktuelle, relativ umfassende Information.
- Alternative zum Verband der Landesarchäologen (ausschl. der inhaltlichen AGs) und zu dem nicht-existenten Verband der archäolog. Professuren ...
- Archäologen treffen Laien und Politiker.
- Archäologie als Teil der Gesellschaft und ihrer Prozesse, aber jenseits der gesellschaftlich etablierten Herrschaftsstrukturen wie Ämter, Institute und Universitäten.
- Archäologische Informationen aus privaten und Sammlerinteressen.
- Archäologische Informationen und Netzwerk.
- Archäologische Informationen; Netzwerk.
- Archäologische Lobbyarbeit; gesellschaftliche Bedeutung der Archäologie als wissenschaftliche Disziplin stärken.
- Austausch von Informationen; Aktualität.
- Berufsverband.
- Breite Koordination der Perioden.
- Breite Mitgliederbasis.
- Da ich seit der ersten Gründungsstunde mit dabei bin, ist es sozusagen auch „mein Verein“ - das bindet. Und die Themen sind gut. Also bitte weitermachen, aber mit der nötigen Ernsthaftigkeit und unter Einbindung derjenigen, die die DGUF am Leben halten: die Mitglieder.
- Dass sie Archäologen unterschiedlicher Fachrichtungen zusammenbringt?
- Dass überregional Archäologen und Laien untereinander diskutieren und in der Öffentlichkeit als Interessensverband auftreten.

- Der Blick hinter die Kulissen wissenschaftlichen Arbeitens.
- Der Gegenentwurf zur konservativen Old School, bietet Platz für neue Denkansätze.
- Der zentrale Vertreter der deutschen (im Grunde der deutschsprachigen) Prähistorischen, Provinzialrömischen und der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit (trotz je eigener Verbände). Vor allem auch hinsichtlich einer Art berufsständischen Verbandes. Jedenfalls, solange der Deutsche Verband für Archäologie noch unsichtbar bleibt (für das Fach und die Öffentlichkeit).
- DGUF steht für Vernetzung unabhängig der direkten fachlichen Ausrichtung oder des Arbeitsfeldes (Museumspädagogik, Universität, Feldarchäologie....); m.E. war die DGUF wichtiger Motor bei der Gründung von Ansätzen von Lobbies und weiterführenden Vernetzungen unter den AGs.
- DGUF: der unkonventionellere Player in der Archäologielandschaft.
- DGUF: die gesellschaftspolitische Seite der Archäologie.
- Die „andere“ Archäologenvereinigung.
- Die DGUF engagiert sich für Archäologie als gesellschaftspolitisches Thema und bringt die Wissenschaft in den gesellschaftlichen Diskurs mit ein.
- Die DGUF erscheint mir weitgehend unabhängig; sie setzt sich in vielerlei Hinsicht für wichtige Belange ein; sie ist professionell und gleichzeitig bodenständig, in dem auch Kontakt zu fachfremden Interessierten gesucht wird. Insgesamt glaube ich, dass die DGUF (u. a. mit den Archäologischen Informationen) einen Platz ausfüllt, der von anderer Seite nicht besetzt wäre. Die DGUF ist flexibel in ihren Themen und Fragestellungen. Es wird die Möglichkeit geboten, kritisch zu diskutieren. Sie stellt ein wichtiges Forum für alle möglichen Aspekte dar, die woanders untergegangen wären.
- Die DGUF greift in ihren Tagungen und den AI aktuelle Themen auf und bezieht ihre Mitglieder in diese Diskussionen ein. - Es ist ein Verein mit keinen (wahrgenommenen) Hierarchien. Sie stellt eine wichtige Stimme für die Archäologie in Deutschland dar.
- Die DGUF ist ein Korrektiv der allgemeinen Fachpolitik, wenn sie ihre Funktion deutlich wahrnimmt.
- Die DGUF ist eine Gesellschaft der „flachen Hierarchien“; obwohl die Wissenschaft im Vordergrund steht, kann man auch als Nichtarchäologe oder nicht mehr in der Archäologie Tätiger über alles mitdiskutieren oder für den Vorstand kandidieren. Dieses „demokratische Gefühl“ macht die DGUF sympathisch.
- Die DGUF ist eine moderne Gesellschaft, die erfolgreich wirkt und arbeitet und die Erwartungen und Hoffnungen ihrer Gründerzeit bestens erfüllt.
- Die DGUF ist für mich ein Interessenverband für die Ur- und Frühgeschichte, der sowohl Forschungsvorhaben, vor allen aber Öffentlichkeits- und politische Arbeit abdeckt. Sie gibt der Ur- und Frühgeschichte sozusagen eine Stimme und Gesichter.
- Die DGUF ist für mich ein kritisches Forum mit Schwerpunkt Archäologie und Politik.
- Die DGUF ist für mich eine Institution, die im wichtigen Austausch mit Wissenschaft, Politik, jedem an der Archäologie Interessierten steht; und an der realen Umsetzung von Schutzgesetzen zum Erhalt archäologischer Denkmäler teilhat.
- Die DGUF scheut sich nicht, strittige Themen in Ihrer Zeitschrift und neuerdings auch anderen Medien aufzugreifen und zu kommentieren oder zu diskutieren. - Die DGUF ist durch die Finanzierung über die Mitgliedsbeiträge unabhängig. - Die DGUF steht politisch links der Mitte. - Die DGUF hat in der Vergangenheit wichtige Fachthemen als erstes besetzt und so für wissenschaftliche „Innovationen“ gesorgt. - Die DGUF hat diesen wissenschaftlichen Innovationsgeist aber etwas verloren. Aber im politischen Bereich an Profil gewonnen, wobei dies auch teilweise etwas zu ausführlich in den Arch. Inf. dargestellt wurde und an dem was m. E. die meisten Archäologen im Allgemeinen interessiert vorbei ging.
- Die DGUF steht für mich für eine Vereinigung, in der alle Sparten der Archäologie nicht nur vertreten sind, sondern auch ohne Statusunterschiede gewertet werden; außerdem ist sie die archäologische Vereinigung mit dem zur Zeit stärksten politischen Engagement für alle Belange der Archäologie, auch im internationalen europäischen Bereich.
- Die DGUF stellt für die Archäologie ein wichtiges Kommunikationsmedium dar, sie soll in ihrer Arbeit die Ansichten ihrer Mitglieder gegenüber Politik und Öffentlichkeit vertreten und ist somit auch eine politische Vertreterin der Archäologie.
- Die einzige deutschlandweit agierende Organisation, in der Archäologen und Interessenten zusammenkommen können.

- Die Möglichkeit zum Austausch zwischen Archäologen, die im Fach arbeiten, und denen, die es nicht tun und Nicht-Archäologen.
- Die sehr guten Exkursionen, die mir im Studium immer einen Vorsprung verschafft haben und eine sehr gute Informationsbreite.
- Die Verbindung zwischen Profis und Laien.
- Durchsetzung von archäologischen Themen in Politik, und dass Archäologen geschlossen auftreten. Ein intellektuelles archäologisches Blatt.
- Ein junger Verband, der aus den Konventionen der Altertumsverbände ausbricht und etwas anders machen will; dadurch ist vielleicht nicht jede Aktion gelungen, aber wenigstens ist öfter mal eine neue Idee dabei.
- Ein politisch aktiver Verein, Mitgliedernähe, Fachkompetenz trotz Laienangebote.
- Eine aktuelle Quelle wichtiger Information über archäologische Themen in Deutschland, die sonst in Übersee nicht erhaltbar sind.
- Eine Alternative zu den Altertumsverbänden, mit gutem Kontakt zwischen den Mitgliedern (nicht nur auf Tagungen).
- Eine unabhängige (sog. Schulen wie „Werner-Schule“, Landesarchäologen...), für Laien offene, bundesweite und europäisch orientierte Stimme der Archäologie.
- Eine wichtige Plattform, um zeitnah wichtige Themen anzusprechen.
- Engagierte Verteidigung übergreifender kulturpolitischer Anliegen (Schutz der Bodendenkmäler, Denkmalschutzgesetzgebung etc.); breite Öffnung gegenüber allen an der Ur- und Frühgeschichte Interessierten. Wahrnehmung beruflicher Interessen.
- Fachgesellschaft, die Kontakt zu KollegInnen ermöglicht UND sich an die Öffentlichkeit wendet.
- Fachliche Kompetenz; Kontakt mit Kollegen.
- Fachliche Vertretung in Politik und Öffentlichkeit.
- Fachpolitik jenseits etablierter Strukturen.
- Forum für Archäologen, allgemeine Verbreitung von archäologischen Themen und Schwerpunkten.
- Forum für neueste Strömungen und Ansätze archäologischer Interpretationen: diskussionsfreudig und kontrovers von der Ausbildung über die Lehre zur Forschung.
- Freie öffentlichkeitswirksame Diskussion über Archäologie unter allen Interessierten als fachpolitische Kraft und mit fachpolitischer Bedeutung.
- Für die Herstellung eines Kontaktes zwischen Studenten und bereits ausgebildeten Archäologen.
- Für mich steht die DGUF für den Austausch zwischen verschiedenen Generationen von Fachpublikum und interessierten Laien über unterschiedlichste Themenkomplexe, welche die Archäologie direkt und/oder indirekt betreffen.
- Für politisches Engagement in Sachen Kulturgüterschutz.
- Gesellschaftliche Relevanz von Archäologie.
- Gesellschaftliches Engagement vor dem Hintergrund fachspezifischer Interessenvertretung und breites Themenspektrum.
- Größte Interessenvertretung der Archäologien in Deutschland.
- Häufig andere Perspektive auf die wissenschaftlichen Inhalte der Archäologie, aber auch auf wissenschaftspolitische Aspekte, damit erfreuliche Ergänzung zu etablierten Meinungen und traditionellen Institutionen.
- Ich bin seit meiner Studentenzeit (Volkskunde, Archäologie, Kunstgeschichte) der Archäologie sehr verbunden, kenne viele alte Archäologen und war vom meinem alten Freund Harm Paulsen zu seiner Preisverleihung in HB eingeladen; dort entschied ich mich, dieser Verbundenheit Ausdruck verleihen zu wollen. Zudem arbeite ich seit langen Jahren als freie Mitarbeiterin/Museumspädagogin im Landesmuseum Natur & Mensch in OL und bin gern „auf dem Laufenden“.
- Ich weiß das fachpolitische Engagement sehr zu schätzen und freue mich immer über die neue Arch. Inf.
- Ihre Unabhängigkeit, von der ich finde, die DGUF muss das konsequent nutzen.
- In der Schweiz fehlt m.E. eine Entsprechung, die ‚Archäologie Schweiz‘ ist es nicht, deshalb bin ich Mitglied beim DGUF und profitiere von den Informationen und Publikationen.
- Informationen über Archäologie in Deutschland, die anderswo nicht erhältlich sind; nicht in der Tiefe, nicht in der Detaillierung.
- Information; Diskussion.

- Informationen über neueste Forschungen.
- Informationen und Organ für Wissenschaft, Bodendenkmalpflege und Archäologen in der freien Wirtschaft.
- Informationen (2x).
- Informationsaustausch, Vernetzung, Archäologie in der Politik.
- Institutionell ungebunden, unabhängig.
- Interessenforum, leider weniger eine starke Vertretung von Archäologen („Light-Version“).
- Interessenvertretung der UFG gegenüber Politik usw.
- Kommunikation unterhalb der etablierten Ebene.
- Kommunikation zwischen Fachwelt und Politik & Bevölkerung.
- Kontakt und Vernetzung mit anderen Archäologen.
- Kontakt zum Fach.
- Kontakte im Fach Archäologie, vor allem hinsichtlich beruflicher Perspektive.
- Kritische Diskussion aktueller Themen und Forschungsmeinungen.
- Lebendige Debatte.
- Lobbyarbeit für die Archäologie.
- Mehr oder minder gelungene Verbindung von Facharchäologie und interessierten Laien. - Interessenvertretung für Archäologie im weitesten Sinne gegenüber breiter Öffentlichkeit. - Generell Offenheit, auch bzgl. vermeintlicher „Randthemen“.
- Mitgliedschaft und aktuelle Informationen auch für archäologische „Laien“.
- Möglichkeiten des fachlichen Austausches ohne Hierarchien (die DGUF ist offen für alle!).
- Neben den fachlichen Aspekten besonders wichtig die Einflußnahme auf die Politik.
- Netzwerk von Archäologen und „auf dem Laufenden bleiben“.
- Netzwerk, Erfahrungen und Wissen austauschen, auf dem neusten Stand bleiben von aktuellen Entwicklungen im Fachgebiet.
- Nicht-ArchäologInnen können aktiv mit ArchäologInnen zusammenarbeiten. - Der politische Ansatz der DGUF.
- Offen auch für Nicht-Archäologen! Erkenntnisvermittlung, auch Problematiken und Aktuelles einer breiten Öffentlichkeit - gucken über den Tellerrand, ... z.B. auch mit Hilfe der Kongresse und Preisverleihungen...
- Öffentliche Auseinandersetzung mit archäologierelevanten Themen, die bis in die Politik getragen wird.
- Politisch engagierte Archäologie, die sehr nah an der Basis agiert und dabei sehr transparent Entscheidungen und Standpunkte gegenüber den Mitgliedern kommuniziert.
- Politische Vertretung unseres Faches; interessante Themenschwerpunkte; Diskussionsforum.
- Politischer Einfluss.
- Politisches Engagement, kontroverse Diskussionen.
- Querdenker, anfangs Alternative zum archäologischen „Establishment“; heute wichtiger die Zusammenführung sehr vieler Zielgruppen unterschiedlichster Hintergründe.
- Sehr aktiver Zusammenschluss unterschiedlicher, archäologisch Tätiger.
- Sie ist eine Info-Vereinigung über einen vormaligen Beruf/ Job.
- Starker europäischer Bezug, kritische Ansprache von Missständen innerhalb des Faches und im Zusammenhang mit der archäologischen Wissenschaft; Darstellung auch strittiger Themen innerhalb des Faches, Vertretung nicht immer eben bequemer Positionen anderen Institutionen und Fachverbänden gegenüber; Einbeziehung von Nichtarchäologen/arbeitslosen Archäologen
- Treffpunkt; „Institution“ auf Augenhöhe mit den Unis, Denkmalämtern und Museen?
- Übergreifende Interessenvertretung der Archäologie und der Archäolog/Innen.
- Übergreifendes Organ der in der Archäologie Tätigen.
- Überregionales Netzwerk; gebündelte Informationen; entwickelt sich hoffentlich zur Lobby - ein Verband, der politischen Druck ausübt und die Interessen der Archäologie gebündelt vertritt.
- Umfassende Information aus allen Bereich der UFG.
- Umfassende Informationen auch in gesellschaftsrelevanten Bereichen der Archäologie.
- Unabhängig, meinungsstark.
- Unabhängige archäologische Interessengemeinschaft (sowohl fachpolitisch als auch gegenüber der Öffentlichkeit).

- Unabhängige und freie Diskussionen in der deutschen Archäologie zu neuen und kontroversen Themen; auch Informationsvermittlung (mit gleicher Ausrichtung).
- Unabhängige Vertretung der Archäologie und ihrer Belange im „Konzert“ der Stimmen aus Museen, Denkmalämtern etc.
- Unabhängiges Organ der (vornehmlich) vor- und frühgeschichtlichen Archäologen.
- Unabhängigkeit; Offenheit; Sensibilität für Themen, die diskutiert werden müssen; DGUF oft Vorreiter.
- Unabhängigkeit.
- Vernetzung und Kommunikation.
- Vernetzung von Archäologie auf fachlich hohem Niveau.
- Vertretung als kritischer berufsständischer Verband etwas abseits der etablierten (unsolidarischen) Standesvertretern (Professoren, Landesarchäologen etc.).
- Vertretung archäologischer Interessen in der Öffentlichkeit, Informationsarbeit in Fachkreisen und interessiertem engagierten Laienkreisen.
- Vertretung der Archäologie in der Öffentlichkeit und Politik; Netzwerk für Fachwissenschaftler; Förderung des Austauschs und Kommunikation.
- Vertretung der deutschen Ur- und Frühgeschichtler, die sich in die Politik einmischt.
- Vertretung der ur- und frühgeschichtlich arbeitenden Archäologen/innen im deutschsprachigen Raum, mit dem Fokus auf Fachlichem und wichtige Aspekte rund um das Fach als Studienfach, Berufszweig, Sparte der Forschung/ Wissenschaft, Wirtschaftsfaktor, musealem Charakter und Interessenvertretung dieser OHNE DIFFERENZIERUNG nach Hochschule/ Uni u. praktischer Tätigkeit.
- Weniger starke Bindung an Institutionen als andere Verbände!
- Wie oben schon gesagt ist die DGUF eine ausgezeichnete Möglichkeit, mich in meinem früheren Arbeitsgebiet nicht nur über die Kontakte zu meiner ehemaligen Dienststelle, sondern weit darüber hinaus auf dem Laufenden zu halten bzw. ständig seriöse Informationen zu bekommen.

Zu Ihrer Person

[35] Wie alt sind Sie?

14 – 17 Jahre:	1 %.
18 – 29 Jahre:	9 %.
30 – 39 Jahre:	23 %.
40 – 49 Jahre:	27 %.
50 – 59 Jahre:	25 %.
60 – 69 Jahre:	9 %.
> 70 Jahre:	6 %.

[36] Sind Sie

- Männlich:	62 %.
- Weiblich:	38 %.

[37] Wie lange sind Sie DGUF-Mitglied?

- 0-5 Jahre:	27 %.
- 5-10 Jahre:	24 %.
- 10-15 Jahre:	14 %.
- mehr als 15 Jahre:	35 %.

[38] Welches ist Ihr höchster Bildungsabschluss?

- Noch in schulischer Ausbildung: 1 %.
- Volks-/Hauptschulabschluss: 0,5 %.
- Realschul- oder gleichwertiger Abschluss: 1 %.
- Fachhochschul-/Hochschulreife (Abitur): 7 %.
- Berufsausbildung: 1 %.
- Fachhochschul-/Hochschulabschluss,
z.B. Magister, Diplom, B.A., M.A.: 50 %.
- Promotion: 40 %.
- Ohne Abschluss: 0 %

[39] Haben Sie ein archäologisches Fach studiert?

- Ja: 87 %.
- Nein: 13 %.

[40] Ihr derzeitiger beruflicher Hintergrund (Mehrfachantwort möglich):

Summe aller Antworten: 254.

- Ich bin in der Denkmalpflege tätig: 18 %.
- Ich bin an einer Universität/Forschungseinrichtung tätig: 17 %.
- Ich bin an einem Museum tätig: 11 %.
- Ich bin bei einer Grabungsfirma tätig: 5 %.
- Ich bin im Bereich Archäologie selbständig/freiberuflich tätig: 13 %.
- Ich studiere ein archäologisches Fach bzw. promoviere derzeit darin: 16 %.
- Ich bin nicht im Bereich Ur- und Frühgeschichte/Archäologie berufstätig,
sondern arbeite als ...: (siehe [41]) 14 %.
- Ich bin Rentner/Pensionär: 6 %.

[41] Die Kategorien der vorangehenden Frage treffen nicht richtig zu, mein Beruf ist:

31 Freitext-Antworten.

- Ägyptologe.
- ALG 2.
- Als Ratgeber/Konsultant bei archäologischen Grossprojekten.
- Als Rentnerin habe ich Zeit, als Gaststudentin Archäologie an der Uni zu hören; ebenso in einem archäologischen Arbeitskreis im Museum tätig zu sein.
- Angestellte in der Verwaltung.
- Arbeitslos, mit Weiterbildung außerhalb der Archäologie, um in der Arch. nicht mehr arbeiten zu müssen.
- Archäologische Repliken.
- Ärztin.
- Beratender Betriebswirt (freiberuflich).
- Da, wo es Arbeit gibt: im Museum, Übersetzungen von Fachartikeln, Grabungsleitungen, Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der archäologischen Vermittlung.
- Design.
- EDV / IT Beratung.
- Elternzeit.
- Fotograf.
- Freiberuflicher Autor, selbstständig.
- Gerade ohne Anstellung.
- Gleichstellungsbeauftragte.
- Gymnasiast.
- Ich arbeite in der Kulturverwaltung.
- Ich bin im Luftfahrtbereich tätig (Stewardess) und studiere das Fach Archäologie neben meiner Berufstätigkeit.
- Ich forsche im Bereich Ethnologie/Vorgeschichte.
- Ich leite ein soziokulturelles Zentrum.

- Ich war im Landschaftsverband Rheinland Rheinischen Landesmuseum und (überwiegend) in der Bodendenkmalpflege tätig. Parallel dazu über zwei Jahrzehnte Lehrtätigkeit im Sonderstudiengang „Denkmalpflege, Denkmalbereichs- und Umfeldplanung“ (Fach Archäologie) an der FH ###.
- Im Ausbildungsbereich der IT.
- IT Berater.
- Journalist, Redakteur, Autor.
- Kulturinformatik/Öffentlicher Dienst.
- Lektoratsassistentin für Archäologie in einem wissenschaftlichen Verlag.
- Museumsberatung.
- Nach dem Studium machte ich eine Ausbildung zur Werbekauffrau, weil ich die Verbindung von Geschichtswissen und Marketing spannend fand; ich arbeitete in der Werbung, konnte meine „Idealverbindung“ aber nicht so verwirklichen wie ich wollte.
- Öffentliche Museumsberatung.
- Redakteur archäologischer Zeitschrift.
- Studium Kulturwissenschaften (Fachs Schwerpunkt Philosophie).
- Techn. Regierungsamtsrat a.D.
- VHS-Dozent und Studium-Generale-Dozent an einer Universität (Freier Mitarbeiter, u.a. Sinologie, Archäologie, Archäometrie).
- Wichtig wäre hier noch die Angabe „derzeit halbtags“.
- Wissenschaftlicher Dienstleister.

[42] Zu welcher Mitgliedskategorie der DGUF gehören Sie?

- Reguläres Mitglied:	77 %.
- Schüler, Auszubildende, Studierende und Personen im Volontariat sowie Erwerbslose:	15 %.
- Prekär Beschäftigte in Teilzeitarbeit oder in befristeten Arbeitsverhältnissen:	3 %.
- Familienmitgliedschaft:	4 %.
- Juristische Person:	0,5 %.
- Fördermitgliedschaft:	0 %.
- Ich bezahle den ermäßigten Beitrag als Mitglied der Partnerverbände DASV, GNAA und WSV:	0 %.

[43] Wie aktiv nutzen Sie Soziale Medien?

Skala: Stark, ich verfasse dort Inhalte (1), nutze ich sehr (2), nutze ich gelegentlich (3), nutze ich nicht (4), kenne ich nicht (5).

- Facebook:	3,4 (n=186).
- Google+:	3,5 (n=182).
- Twitter:	3,9 (n=182).
- Blogs:	3,5 (n=185).
- Wikipedia:	2,4 (n=191).